JUGEND
THEATERKURS am Goetheanum
SPIELT

William Shakespeare, bearbeitet von Andrea Pfaehler

PROGRAMMHEFT

Première	Fr 6. September 2013 | 20 Uhr
II. Aufführung	Sa 7. September 2013 | 20 Uhr
Denière	So 8. September 2013 | 20 Uhr

Goetheanum | Schreinereisaal
Andrea Pfaehler, Regie & Leitung

Goetheanum-Bühne

Prolog

Zwei Häuser, gleich an Rang, seht, die inmitten
Der guten Stadt Verona, unserm Ort,
In altem Groll zu neuem Aufruhr schritten,
Dass Bürgerhand rot wird vom Bürgermord.

Den Lenden der zwei Todfeinde entsprang
Ein Paar von Liebenden, die Unglück haben.
Ihr Unstern wird, ihr bittrer Untergang,
Mit ihnen auch der Eltern Streit begraben.

Und dieser Eltern stets erneuter Streit,
Das Ende ihrer Kinder, seine Sühne,
Der Liebe Leidensweg, dem Tod geweiht,
Drum schenkt uns euer Ohr und wartet jetzt,
Ob unsere Müh euch, was hier fehlt, ersetzt.

Einführung

In dem Stück Romeo und Julia geht es um eine über Generationen anhaltende Feindlichkeit zwischen der Familie Montague (Romeo) und der Familie Capulet (Julia).

Romeo, ein Montague schleicht sich eines Tages mit seinen Freunden auf ein Kostümfest der Familie Capulet. Dort lernt er die Tocher der Hausbesitzer, Julia kennen. Sofort verlieben sich die zwei und bitten wenig später den Pater Lorenzo um eine Vermählung. Der Franziskanermönch tut dies vorallem, weil er sich daraus den Frieden zwischen den Familien erhofft.

Die Geschichte nimmt eine Wendung als Mercutio für seinen Freund Romeo gegen Julias Vetter Tybalt kämpft. Mercutio stirbt bei diesem Kampf und Romeo bringt, blind vor Wut, Tybalt als Rache für seinen toten Freund um. Romeo verabschiedet sich von Julia. Den Liebenden bleibt also nur eine Nacht, dann muss er nach Mantua fliehen, weil die Familie Capulet Romeo des Mordes schuldig macht.
Die Capulets drängen Julia zur Hochzeit mit dem angesehenen Graf Paris, doch da Julia schon mit Romeo verheiratet ist sucht sie wieder bei Pater Lorenzo nach Hilfe. Dieser überedet sie einen Trunk zu trinken den sie in einen 24h-langen todesähnlichen Schlaf versetzt. Romeo sollte in einem Brief von Pater Lorenzo darüber in Kenntniss gesetzt werden, dieser Brief kam aber nie an.

Romeo hört in Mantua von Julias Tod, kauft sich ein Gift und eilt so zu seiner angeblich toten Geliebten. Bei seiner Julia trifft er auf den Grafen Paris der Blumen, ablegen möchte Es kommt zum Kampf und Paris wird tödlich verwundet. Romeo trinkt sein Gift und stirbt am Fusse von Julias Grab in der Familiengruft der Capulets. Nur wenige Minuten später wacht Julia auf, erkennt ihren Mann, tot. So nimmt sie sich Romeos Dolch und ersticht sich.

Erst als Pater Lorenzo den beiden Familien Montague und Capulet die tragische Liebesgeschichte erzählt, kann Frieden geschlossen werden.

Johanna Semmelroggen

Jugendtheaterkurs am Goetheanum

Ich freue mich sehr, dass dieses Abenteuer „Romeo & Julia“ zustande gekommen ist.
Anfang März begann unser Theaterkurs. Elf Jugendliche von 10 bis 18 Jahren aus sechs verschiedenen Schulen trafen sich jeden Montagabend am Goetheanum.
Als das Ensemble zusammen war, gab es keinen Zweifel, dass dies die Besetzung von „Romeo und Julia“ ist. Auf der Basis der Übersetzung von Thomas Brasch und Erich Fried habe ich eine stark gekürzte Textfassung erstellt, die nur gering von der originalen Vorlage abweicht.

Die beiden Oberhäupter der Geschlechter Montague und Capulet habe ich auf Grund der Besetzung von ihrem Patriarchat befreit und in ein Matriarchat umgewandelt. Wir behaupten somit in unserer Fassung, die Väter seinen früh verstorben, was in der Renaissance keine Seltenheit war und die Frauen hätten die Führung übernommen.

Die Ehrfurcht vor dem Werk und die Liebe zu der Rolle sind die Grundvoraussetzung für die Theaterarbeit.
Wir haben daran gearbeitet, dass dieses besondere Zusammentreffen von Darsteller und Rolle geschehen kann.
Der Schauspieler muss während dem Spielen hellwach sein und gleichzeitig träumen. Somit bewegt er sich auf einem paradox anmutende Grat.

Die Schauspielkunst kann Unmögliches möglich machen. Je genauer der Schauspieler weiss was er auf der Bühne tut, desto stärker wird der Zuschauer in seiner Imagination in die Handlung einsteigen können. Wir haben in diesem Kurs einen Zipfel dieser Kunst „beschnuppert“.
Trotzdem braucht es selbst beim Schnuppern viel Disziplin und Ausdauer.
Die Arbeit bestand darin sich selbst als sein eigenes Instrument zu stimmen, zu konditionieren und auszuschöpfen.
Dieses Instrument sollte im besten Fall voll klingen, echt räsonieren, gut gepflegt sein und eine grosse Skala der Möglichkeiten zeigen.

Wir haben uns diese Eigenschaften mit folgenden Themen ein klein wenig erarbeitet:

- Präsenzübungen, um ganz wach und konzentriert spielen zu können
- Sprachtraining, um vom Publikum verstanden zu werden
- Improvisation, um den Geist regsam und geschmeidig zu machen
- Schauspieltechnik, um die Rolle verkörpern zu können
- Textarbeit, um genau zu wissen, was wir spielen

Und schlussendlich haben wir die Szenen immer wieder durchgearbeitet um unsere Geschichte in einem gesamten Ablauf erzählen zu können.

In diesem Drama hat das Fechten der jungen Männer Montague und Capulet eine zentrale Stellung. Torsten Blanke hat die Bühnengefechte erarbeitet.
Rob Schapink, Mitglied der Goetheanum Eurythmie-Bühne hat die Choreographie und Einstudierung des Tanzes beim Ball im Hause Capulet übernommen.

Das Theater ist ein Ort der Metamorphose, der Verwandlung. Mit physischem Instrument wird auf seelisch-geistigem Gebiet am Rad des Lebens gedreht. Im besten Fall geht der Zuschauer beschenkt und verwandelt aus dem Theater hinaus.

Wir wünschen uns, dass es gelingt, die verschieden Figuren so aufleben zu lassen, dass wir unser Publikum mitnehmen in eine Geschichte von Krieg, Liebe und Leid, Hoffnung und Ewigkeit.
Hoffentlich bringen wir Sie zum Lachen und zum Weinen, zum Staunen und zum Klatschen!
Ich wünsche den jugendlichen Schauspielern von ganzem Herzen Mut und Freude beim zaubern!

Andrea Pfaehler

Mitwirkende im Überblick

Schauspiel

Julia	Samira Kleiber
Romeo	Michael Schütz
Amme	Lara Hörler
Pater Lorenzo	Moritz Rudolf
Lady Capulet	Johanna Semmelroggen
Lady Montague	Aurelia Kollewijn
Tybalt	Moritz Rudolf
Mercutio	Fabian Welsch
Benvolio	Michael Fünfschilling
Paris	Joscha Schönhaus
Cupido	Orell Semmelroggen
Cara	Kimrobin Birrer
Bruder John	Joscha Schönhaus
Santo	Tobias Rudolf

Tanz
Kiara Grieshaber, Seraina Semmelroggen
Barbara Derbidge, Michele Polito

Musik
Hartwig Joerges, Stav Szir, Fabian Welsch

Textfassung
Andrea Pfaehler und Johanna Tydecks

Regie
Andrea Pfaehler

Regie Assistenz
Illmarin Fradley

Regie Fechtszenen
Torsten Blanke

Choreographie Tanz
Rob Schapink

Bühne
Lukas Sovonja

Licht
Christian Foskett

Kostüm
Julia Strahl

Maske
Marietje Pfaehler und Kinga Kreiter

Fotos
Marcel Sorge, Anna Krygier, Elodie Clerc

Film
Marcel Sorge, Tobias Rudolf, Ilmarin Fradley

Helferin in der Intensivwoche
Mailies Pfaehler

Produktionsleitung
Nils Frischknecht und Eleni Prelorentzos

Graphik/Design/Marketing
Eleni Prelorentzos

Liebe junge Theaterfreunde aufgepasst!

Ab Ostern 2014 beginnen wir wieder mit dem Theaterkurs am Goetheanum, immer montags. Nach Pfingsten wird es diesmal 2-3 Wochenendtermine geben, um die neue Theaterkursproduktion einzustudieren. Im Anschluss folgt ein Theatercamp (2 Wochen) in den Sommerferien am Goetheanum. Im September folgen dann die Aufführungen!

Definitive Termine folgen in Kürze! Gerne könnt Ihr auch Eleni Prelorentzos (kbb@goetheanum.ch) für weitere Fragen kontaktieren.

Wir freuen uns auf Euch!
Für die Goetheanum-Bühne, Eleni Prelorentzos und Andrea Pfaehler

Julia — Samira Kleiber

Meine Eindrücke

Ich fand den Theaterkurs „voll cool“. Wir haben gelernt zu improvisieren, wie man sich auf der Bühne bewegt und spricht. Uns wurden Theater-Techniken gezeigt, wie z.B. in Ohnmacht fallen, Ohrfeigen schlagen, theatralisch lachen, weinen und vieles mehr. Mir persönlich ist das Improvisieren schwer gefallen, vor allem wenn mehrere Personen auf der Bühne waren, weil dann alle durcheinander reden.

Meine Rolle war ganz anders als die, die ich vorher gespielt habe. Es war eine ernste Rolle und am Anfang war es nicht einfach sich in die Rolle einzufühlen, doch da wir uns jede Woche mit ihr beschäftigt

und viel geprobt haben wurde es immer besser und obwohl es harte Arbeit war, machte es sehr viel Spass. Ich denke ich habe in dem Kurs viele neue Erfahrungen gemacht und freue mich, diese auf der Bühne anzuwenden.

Romeo — Michael Schütz

Theaterspielen

Auch wenn ich das erst seit kurzem mache, bringt mir das Theaterspielenn viel mehr „geistige“ Freiheit als ich vorher hatte. Es lehrt mich, z. B., weniger scheu zu sein, und mich noch weniger zu schämen als vorher. Das wirkt sich alles sehr positiv auf mein Leben aus, auch ausserhalb dieser teils schwierigen Rolle.
Die Rolle des Romeo zu übernehmen ist für mich eine Ehre.

Es bringt eine völlig neue Erfahrung, sich in einem „anderen“ Menschen bewegen zu müssen, nicht mehr sich selbst zu sein, aber durch gewisse „Schnüre“ sich trotzdem mit sich selbst verbunden zu fühlen, um nicht der Realität zu entfliehen. Der einfachere Teil dieser Arbeit lag darin, dass die Rollen so verteilt wurden, dass sie die Schauspieler teilweise im echten Leben widerspiegeln: die Art über etwas nachzudenken, die Einstellung zu gewissen Dingen die dem Charakter genauso entsprechen wie, eben den Darstellern im realen Leben.
Die Zusammenarbeit mit unserer Regisseurin, ihren Mitarbeitern und den anderen Schauspielern war super. Wir konnten, und können uns immer gut verstehen, egal auf welchem Gebiet, weil in einem eher“nicht-professionellen Rahmen“ auch die persönlichen Beziehungen gepflegt werden konnten - also ausserhalb der Bühne - wo man die Rolle ablegt, und wieder eine „normale“ und eher unbekannte Persönlichkeit wird.
Das alles zeigt, dass der Kurs super war! Vieles habe ich dazugelernt und an Erfahrungen gewonnen. So eine Arbeit empfehle ich auf jeden Fall weiter.
Ich bin froh an diesem Projekt teilzunehmen, und so viele Menschen besser, oder neu kennen gelernt zu haben.

Amme — Lara Hörler

Die Amme

Meine Rolle hat einen beträchtlichen Wandel hinter sich. Von der volkstümlichen Amme mit Kopftuch und Schürze wurde sie zur temperamentvollen Nanny im kleinen Schwarzen.
Doch hat sie neben ihren feurig dynamischen Zügen auch noch unzählige andere Facetten, die es zu erkunden und auszubauen gibt. Wegen dieser Vielfalt ist es für mich eine grosse Freude diese Rolle zu verkörpern.

Pater Lorenzo und Tybalt — Moritz Rudolf

Der Fünfkampf

Der Fünfkampf ist eine ursprünglich aus Griechenland stammende Kombination von Sportarten. da sie verschiedene Komponenten (Laufen, Springen, Ringen, Speer- und Diskuswerfen) beinhaltet, entspricht der ideale Körperbau der betreffenden Athleten einem ausgewogenen Mittelmass notwendiger Attribute. Für das Theater bietet der Fünfkampf eine gute Trainingsmöglichkeit. Das Laufen und Springen übt die Bewegung auf der Bühne, Auf- und Abtritt. Einteilung der Bewegung, etc. Das Ringen erleichtert dem Schauspieler die Konfrontation und Interaktion sowohl mit anderen Schauspielern auf der Bühne als auch mit dem Publikum. Diskus- und Speerwurf geben dem Schauspieler ein gutes Beispiel, wie er seine Sprache einzusetzen hat, damit sie „mit voller Wucht" das Publikum erreicht. Aus diesen Gründen war der Fünfkampf stets Teil der Aufwärmübungen und der Intensivprobezeit.

Lady Capulet — Johanna Semmelroggen

Die Aktualität des Stückes

Das Stück Romeo und Julia wird nie altern, da die Aktualität nie verloren gehen wird. Es geht um Liebe an erster Stelle, aber auch um Rache, Streit und Vergebung, Themen die Jeder einmal erlebt.
Was ich persönlich mag an diesem Stück ist, das es den Menschen auch zeigt, dass egal woher du kommst oder wie du bist, du darfst und kannst lieben wen du willst. Dies ist in der Welt immer noch ein grosses Thema, was in manchen Kulturen immer noch nicht akzeptiert wird. Auch Rache ist ein Thema das aktuell ist, zum Beispiel wird Blutrache auf dem Balkan, Albanien, Mani und Jugoslavien immernoch praktiziert. Die Themen Liebe und Vergebung werden auch immer Bestandteil unseres Lebens sein.

Mir persönlich hat der Thaterkurs sehr gefallen vor allem, wie wir uns alle zu einer Gruppe gebildet haben, auch mit allen Mitarbeitern, Helfern und vor allem der Regisseurin, sodass wir uns sehr gut auf der Bühne, wie auch privat verstehen, was ein sehr fruchtbarer Grundstein für das Lernen bildet.

Lady Montague — Aurelia Kollewijn

Theaterkurs

Ich bin in den Theater-Kurs mit gemischten Gefühlen gekommen, denn ich habe bisher nicht viel Erfahrungen mit Theaterspielen gehabt und war ein wenig unsicher. Am Anfang des Kurses haben wir Übungen und Techniken für das Schauspiel gelernt. Wir haben uns in eine Rolle hinein gespielt und so gelernt, mit improvisierten Dialogen und gestischen Übungen. Ich habe mich mit der Zeit auch sicherer gefühlt und unsere Intensiv - Woche hat mir und dem Stück sehr gut getan!
Ich spiele die Mutter von Romeo, die eher einen zurückhaltenden Mutter-Charakter hat, aber immer weiss, was Sache ist.

Mercutio — Fabian Welsch

Das Fechttraining

Das war am Anfang etwas mühsam, weil ich natürlich noch nicht viel konnte aber direkt loslegen wollte. Mit der Zeit hat sich das aber geändert, weil wir langsam mit der Choreografie für den Kampf anfingen und irgendwann auch immer selbständiger arbeiten konnten. Das Fechttraining ist ganz cool und jetzt habe ich auch das Gefühl sicher zu sein im Kampf.

Der Fechtkampf: Die Kampfszene ist sehr schnell, aggressiv und powerful. Das hat natürlich auch einen Grund: Tybalt und Mercutio sind eher pulsierende Charaktere und so haben wir das auch mit im den Kampf einfliessen lassen, was im Endeffekt einen starken Kampf gibt.

Das Fechten für mich: Das Fechten macht mir Spass und vorallem finde ich passt es auch gut zu meiner Rolle. Herauszufinden wie man richtig kämpft damit es echt wirkt ist das Beste am Fechten, denn der Kampf wird so sehr viel spannender und dramatischer, was ich ziemlich cool finde.

Cupido — Orell Semmelroggen

Theaterkurs

Für mich war es eine besondere Sache dabei sein zu dürfen, weil ich eigentlich noch nicht zu den Jugendlichen zähle. Ich habe davor schon bei meiner Mutter Theater gespielt, es hat mir sehr Spass gemacht und macht mir auch jetzt grosse Freude. Ich habe viel gelernt. Und möchte noch mehr lernen. Besonders mag ich das Fechten und vor allem mit den anderen zusammen spielen. Meine zwei Schwestern spielen auch mit, meine Grossmutter hilft auch mit und Torsten Blanke hat uns Fünfkampf und Fechten beigebracht. Mit Cupido, spiele ich einen der Montagues und Freund von Romeo. Ich würde gerne wieder in einem Kurs dabei sein, wenn meine Mutter Regie macht.

Benvolio — Michael Fünfschilling

Intensivwoche

Ich fand die Intensivwoche toll! Sie war sehr wichtig für unser Theaterstück es gab natürlich anstrengende Momente wo man müde oder schlapp war aber vor allem war es schön und es hat sehr Spass gemacht. Durch das wir eine Woche alle zusammen waren, war es ein intensives Proben und wir konnten immer in unserer Rolle bleiben. Ich genoss die Zeit und würde es jeder Zeit wieder machen.

Paris und Bruder John — Joscha Schönhaus

Theaterkurs

Der Theaterkurs wahr eine spannende Erfahrung, da ich noch nie auf ein halbes Jahr hin, ein Stück einstudiert habe. Nur in einer intensiv Zeit von ca. 4 Wochen, doch habe ich im Kurs einiges mehr gelehrt, als in einem normalen Schultheater Projekt.Hier lehrnt man auch die ganze Technik (sterben,in Ohnmacht fallen, lachen,weinen,stolpern und die Ohrfeige usw.) Eingeschlossen auch das viele Improvisieren, dass mir persönlich eine grosse Freude macht. Es wahr eine unglaublich schöne Zeit mit der ganzen Gruppe und ich danke auch der Regie und der Beleuchtung

Noch kurz etwas zu meiner Rolle:

Paris ist der vorgesehene Ehemann von Julia. Er ist ein reicher, etwas schleimiger Graf, doch eigentlich gut.

Und hat mit dem Familienstreit der Capulets und Montagus wenig zu tun. Doch seine, schlussendlich misslungene Heirat mit Julia, verstrickt ihn sehr tief darin und deshalb verliert der Liebende schlussendlich sein Leben dabei.

Cara — Kimrobin Birrer

Meine Erfahrung

Ich finde Romeo und Julia war eine sehr interessante Erfahrung, vor allem dass man mit gleichalterigen lernt und übt. Mit gleichaltrigen zu spielen hat sehr viele Vorteile, der wohl grösste ist, dass man sich nie alleine fühlt! Ich persönlich würde mich nicht trauen mit Erwachsenen zu spielen, doch mit gleichaltrigen geht das wunderbar! Mit gleichaltrigen zusammen zu arbeiten hat mir viel geholfen, sowohl Privat oder auch im Leben. Danke.

Santo — Tobias Rudolf

Neu dabei!

Obwohl ich erst ungefähr zwei Wochen vor den Aufführungen zu der Theatergruppe dazugestossen bin wurde ich direkt herzlich aufgenommen. Anfangs war ich zuständig für Fotos und Videos. Nach schon zwei Tagen wurde mir eine Rolle zugeteilt und nun darf ich bei dieser grandiosen Arbeit mitmachen. Es ist einfach wunderbar, Teil dieser motivierten Gruppe zu sein und das Arbeiten macht unglaublich Spass. Die Videos die ich gedreht und geschnitten habe dienten zu Werbezwecken und der Spass war auch bei dieser Arbeit auf jeden Fall dabei.

Seraina Semmelroggen und Kiara Grieshaber

Stav Szir
Musik im Theater

Ein zarter Ton folgt dem anderen. Eine verzaubernde Melodie entsteht. Wie die Landschaft bei einem Portrait oder die Tanzenden in einer Oper, ist die Musik im Theater, soweit sie nicht Teil der Geschichte ist, eine Verzierung, welche den Zuschauer noch tiefer in die fremde Welt, die auf der Bühne entsteht, entführet. Zwei Gefahren begegnen demjenigen, der unerfahren versucht, musikalisches Leben in eine Szene einzuhauchen: ohne ein perfektes Timing und ohne Fähigkeit, sich in die exakte Stimmung, welche in dem Spiel entsteht, zu versetzen, ist die Musik mehr ein störendes Geräusch als eine Verstärkung der Stimmung. Zur Szene passend reisst die Musik den Zuschauer jedoch direkt ins Herz des Dramas hinein.

Mailies Pfaehler
Helferin in der Intensiv-Woche

Fechtkämpfe, Intrigen, Tod, Versöhnung und Liebesbekundungen, all das konnte man während der Intensivwoche jeden Tag im Saal der Schreinerei erleben. Es war schön zu sehen, wieviel Energie und Initiative die jungen SchauspielerInnen in ihr Projekt steckten und das Stück dadurch immer authentischer wurde.

Früh morgens, nach der Weckrunde, ging es für mich erst einmal in unseren kleinen Speisesaal Frühstück vorbereiten. Mittags dann brachten meist Eltern warmes, fein duftendes Essen vorbei, über das sich die Jugendlichen mit knurrenden Mägen hermachten.

Die Nachmittage gestalteten sich abwechslungsreich, mal fuhren wir in die Badi, warfen Speere oder es wurden individuell Texte geübt.
Für mich war es eine lustige, interessante, spannende und auch entspannte Woche und ich bin froh, dass ich dabei sein konnte.

Kurze Gedanken zu den Figuren in Romeo und Julia

Zur Zeit von Shakespeare war der Mensch „Spiegel und Modell der gesamten Schöpfung". Sein Körper setzte sich aus den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft zusammen. Dazu kamen die elementaren Qualitäten: kalt, feucht, trocken und heiß. Seine Lebenssäfte bestimmten sein Temperament. Waren diese Säfte in einem ausgewogenen Verhältnis war der Mensch ausgeglichen. Natürlich überwiegt in Shakespeares Figuren das eine oder andere Temperament mehr oder weniger. Aber der elisabethanische Mensch war von dem heutigen Mensch nicht so verschieden.

Es ist kein Zufall, dass Shakespeares Dramen nicht alt werden. Der Mikrokosmos Mensch in all seinen Farben und Qualitäten findet sich darin. So heben sich die Rollen im Kern voneinander ab. Sie sind lebendig, lebensnah und in sich stimmig. Man könnte fast sagen, dass diese Figuren einer realen Person so nahe kommen, dass man als Schauspieler das Gefühl haben kann sich in der schauspielerischen Arbeit einem Menschen zu nähern. In dieser Annäherung findet dann die Kulmination von Schauspieler und Rolle statt.
In „Romeo und Julia" sehen wir in den Figuren die Temperamente, Elemente und Wesensglieder wieder. Hier nenne ich die jugendlichen Männer, die alle durch ihr Lebensalter zu dem Temperament der Choleriker zugeordnet werden können als einzelne Vertreter mit verschiedenen Schwerpunkten.

Tybalt,
ist als Choleriker der Feind des Romeo, stets zückt er die Waffe. Sein Schwerpunkt liegt im Willen, sprich den Beinen. Er sucht das Abendteuer, seine Farbe ist rot, sein Element ist das Feuer.
Er ist heiß, trocken und leicht entflammbar. Er lebt aus dem **Ich**.

Mercutio,
der beste Freund des Romeo als Sanguiniker, stets liegt ihm ein leichtes,spitzes Wort auf der Zunge. Er ist überall da wo das Leben spannend und abwechslungsreich ist. Er unterhält seine Freunde mit Witz und Charme. Sein Element ist die Luft. Er ist heiß und luftig zugleich. Er lebt im oberen Teil seines Körpers. Seine Farbe ist Sonnengelb, der **Astralleib** sein Zentrum.

Benvolio,
der Cousin Romeos ist als Melancholiker, die verbindende Kraft in der Männertruppe. Sein Element ist die Erde. Interessanter Weise überlebt nur er das Drama. Er verliert seine besten Freunde und muss allein weiter leben. Er ist von sanftem Gemüt, seine Herzkraft sucht immer den Weg des Friedens. Seine Farbe ist Blau. Sein Wesensglied ist der **physische Leib**.

Paris,
als Phlegmatiker passt sich stets den Umständen die durch Lady Capulet und das Schicksal gegeben werden ohne Wiederspruch an. Er lebt im Element Wasser. Er schwimmt mit und versucht seinen Kopf trocken und kühl durch die Fluten zu tragen. Er ist immer etwas zu spät und verpasst dadurch seine Zeit. Seine Farbe ist grün, er lebt aus dem **Ätherleib**.

In **Romeo** finden sich alle Temperamente, Wesensglieder und Elemente ausgewogen wieder. Es ist alles ausgewogen und harmonisch vertreten. Er ist der Spiegel und das Modell, er ist Held, Liebhaber, Poet und Philosoph in einem.

Andrea Pfaehler

Dankeschön!

Es liegt mir sehr am Herzen einen Dank an folgende Menschen auszusprechen, denn ohne sie, wäre der heutige Abend nicht so wie er geworden ist.

Allen Eltern für Ihr Vertrauen und Mitarbeit.

Nils Frischknecht und Eleni Prelorentzos als Initiatoren des Projekts.
Torsten Blanke für den Fechtunterricht.
Rob Schapink für den Tanz.
Julia Strahl für die Kostüme.
Marcel Sorge für die Internetbetreuung und die Fotos- und Filmaufnahmen.
Anna Krygier für die Porträts.
Marietje Pfaehler und Kinga Kreiter für die Maske.
Ilmarin Fradley für seine Hilfe.
Hartwig Joerges für die Musik beim Ball der Capulets.
Mailies Pfaehler für ihre Mitarbeit in der Intensivwoche.
Elodie Clerc für das Fotos während der Intensivwoche.
Lukas Sovonja für die Bühne.
Christian Foskett für das Licht.
Johanna Tydecks für das endlose Tippen des Textes.
Den Köchinnen für das feine Mittagessen.

Mein grösster Dank gilt aber Ihnen liebes Publikum für ihr waches Auge, Ihr offenes Ohr und ihr weites Herz.

Ihre Andrea Pfaehler

Die Goetheanum-Bühne möchte sich von ganzen Herzen bei Andrea Pfaehler für ihre Arbeit, die tolle Zusammenarbeit und überhaupt für das Gelingen des Theaterkurses bedanken.

Unser Dank geht ebenfalls an alle Eltern für Ihr Vertrauen und Ihre Mitarbeit!

Ausserdem möchten wir Euch Jugendliche für die Produktion beglückwünschen! Macht weiter so!

Sehr gerne möchten wir Torsten Blanke für seine Einstudierung der Fechtszenen und vor allem für seine Unterstützung dieses Projektes danken! Es hat den Theaterkurs weiter gebracht!

Unterstützung für den Theaterkurs

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Postfach, 4143 Dornach, Schweiz
Raiffeisenbank Dornach, CH–4143 Dornach
BIC RAIFCH22
IBAN CH36 8093 9000 0010 0607 1
mit Vermerk: 2110 Theaterkurs

Spielräume
Baumpflege
Gartengestaltung

GmbH
BLANKE
www.gartenspiel.ch